

Günter Liebergesell

## Geschichte die ein Stein erzählt



- oder -  
Wie kam es zur Belagerung Heiligenstadts?  
COPYRIGHT ENGELSDORFER VERLAG  
2019

Bibliografische Information  
Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-938288-13-2

Copyright (2004) Engelsdorfer Verlag

Alle Rechte bei den Autoren

Herausgegeben von Angela & Günter Liebergessel

37308 Heilbad Heiligenstadt, Mescheder Str. 5, Tel.: 03606/605009

E-Mail: [liebergessel@hotmail.com](mailto:liebergessel@hotmail.com)

Hergestellt in

Leipzig, Germany (EU)

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

COPYRIGHT  
ENGELSDORFER VERLAG  
2019  
(D) Euro 9,60

## Vorwort

Der Versuch einen relativ kleinen Zeitraum des Mittelalters chronologisch zu schildern, stellte eine überaus faszinierende Herausforderung für mich dar, stieß aber auch auf einige Schwierigkeiten.

Das vorliegende Buch ist in der Absicht entstanden, junge Menschen an die Geschichte, besonders an die Geschichte des Eichsfeldes heran zu führen. So entschloss ich mich, nicht zuletzt auch, weil es sich in der Entstehung als sinnvoll erwies, zwei Kapitel in Erzählform zu schreiben, den Überfall und die Belagerung. Dort gestattete ich mir auch literarische Freiheiten. Entscheidend erschien mir hier der Informationsgehalt.

Auf die üblicherweise begleitenden Fußnoten habe ich bewusst verzichtet. Das benutzte Schrifttum ist am Schluss zusammengefasst. Besondere Nachweise erfolgen im Text. Ich hielt sie dort für erforderlich, wo Quellen zum Sprechen kommen.

Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Familie, der ich unzählige Stunden stahl, um Quellenforschung zu betreiben. Den Mitarbeitern der Stadt- und Kreisbibliothek Heiligenstadt sage ich aufrichtig Dank; sie besorgten mir jedes Buch, das ich für diese Arbeit benötigte.

Günter Liebergesell

Heilbad Heiligenstadt, im Mai 2004

COPYRIGHT  
ENGELSDORFER VERLAG  
2019

## Einführung

Bummelt man durch die wunderschöne Hauptstadt des Eichsfeldes, durch Heiligenstadt, so führt der Weg unwillkürlich zum Zentrum der Stadt, zum Marktplatz. Nach dem großen Stadtbrand von 1739 wurde das barocke Rathaus erbaut. An der Westseite des Rathauses fand ich, zwischen Erdgeschoß und ersten. Obergeschoß, an der rechten Gebäudeecke neben dem Balkon einen Sandstein eingelassen, der aus dem Vorgängergebäude, einem alten Weinkeller stammt.

Auf ihm sind folgende lateinische Worte eingemeißelt - durch Wind und Wetter schon arg verwaschen liest man dort:

MILLE POST INCAR. QUATER, IN DIE MARGAR, HIS QUATUOR ADDE, REGNANTE DE  
NASSAU JOHANNE DE BRUNSWICK HENRICH, DUX OTTO PRINCEPS ILLUSTRIS  
HERMAN HASSORUM, BALTHASAR ILLUSTRIS PRINCEPS THURINGORUM, MARCHIO DE  
MISSEN WILHELMUS CUM SUA TURMA, MANSFELD, RHEINSTEIN, QUERFURT,  
GLEICHEN, QUOQUE HONSTEIN ALI QUAM PLURES HANC URBEM CIRCUMVALLANTES;  
SED CIVITAS SANCTA AB HIS PERMANSIT INVICTA.

COPYRIGHT  
ENGELSDORFER VERLAG  
2019

Übersetzt bedeuten dies folgendes:

*„1400 nach der Menschwerdung Christi, am Tage der hl. Margaretha, dazu 4 Jahre hinzu, umzingelten unter der Regierung Johannes von Nassau, Heinrich von Braunschweig, der Herzog Otto, Hermann, der erlauchte Fürst von Hessen, Balthasar, der erlauchte Fürst der Thüringer, der Markgraf von Meißen, Wilhelm mit seiner Schar, Anhalt, Mansfeld, Rheinstein, Querfurt, Gleichen auch Honstein wie mehrere andere diese Stadt; aber die „Heilige Stadt“ blieb von diesen unbesiegt.“*

Sechs Fürsten und einige Grafen mit ihren Heeren, die etwa zwölftausend Mann zählten, belagerten Heiligenstadt, die Hauptstadt des Kurfürstentum Mainz auf dem Eichsfeld, unter der Regierung des Kurfürsten und Erzbischof von Mainz, Johann II. von Nassau. Aus welchem Grund rückt ein so gewaltiges Heer vor Heiligenstadt? Was war der Anlass für die Belagerung? War es Machtgier, oder Rache - Bestrafung oder Hinterlist?

Ich suchte in der Literatur, in den alten Reichsakten und an den Orten des Geschehens und eine spannende Geschichte öffnete ihre Seiten.

Folgen Sie mir Sechshundert Jahre zurück, ins Mittelalter, in eine Zeit, in der die Macht der Kaiser, nach dem Tode Rudolphs von Habsburg unaufhaltsam sank. In der die Stände des Reiches immer zerrissener wurden, die Gerichte immer ohnmächtiger. In der man häufig nicht bloß sein Recht, sondern auch seinen Unterhalt

COPYRIGHT  
ENGELSDORFER VERLAG  
2019

durch die Gewalt der Waffen zu erringen suchte. So entstand das Recht des Stärkeren, das Faustrecht, welches Deutschland länger als ein halbes Jahrtausend verwüstete und aller Segnungen des Friedens beraubte. Aber machen wir uns erst mit den Ereignissen der Zeit, und so, mit der Situation im Lande vertraut.

## Die Vorgeschichte

Der Ausgang des 14. Jahrhunderts war für Europa und besonders für das Deutsche Reich eine Zeit der Wirren, die die Gemüter in Bewegung brachte, als mit der Krönung Papst Klemens VII. am 31. Oktober 1378 das große abendländische Schisma\* eingeleitet wurde.

Nach dem Tod Papst Gregor XI., der das Papsttum wieder von Avignon nach Rom zurück brachte, wurde das Konklave\* von Tumulten der Römer begleitet. Sie drangen in den Vatikan ein und verlangten die Wahl eines Römers oder wenigstens eines Italieners. Die Kardinäle wählten so Bartolomeo Prignano, Erzbischof von Bari zum Papst, Urban VI..

Doch seine unverhoffte Erhebung muss ihn aus dem geistigen Gleichgewicht geworfen haben, er trat herrisch und krankhaft autoritätsbesessen auf. So wuchs bei vielen die Überzeugung, er sei geistig umnachtet, ja unfähig für dieses hohe Amt. Die französischen Kardinäle zogen sich nach Avignon zurück und erklärten die Wahl vom April für ungültig und forderten Urban VI. zum Rücktritt auf. Papst Urban VI. wurde am 9. August

1378 für abgesetzt erklärt und am 20. September wählten sie den Kardinal Robert von Genf zum Papst - Klemens VII. Am 29. November 1378 trat, nach dem Tod Kaiser Karl IV. dessen Sohn Wenzel die Nachfolge im Reich an. Er war durch Gewährung erheblicher Konzessionen von den Reichsfürsten gewählt worden, konnte sich aber gegen sie nicht durchsetzen. Dem Schisma stand er völlig hilflos gegenüber. Die Kirche war gespalten. Eine Spaltung, die sich im Großen und Ganzen nach Nationen vollzog. Aber auch in vielen Abteien, Bistümern, ja in ganzen Fürstentümern kam es zu heftigen Streitigkeiten, wobei örtlicher und persönlicher Zank häufig die Standpunkte bestimmte.

So war es auch im Erzstift Mainz, das sich selbst in einem seit Jahren dauernden Schisma befand.

Hierzu kam es, als nach dem Tod des Erzbischofs Johann von Luxemburg-Ligny, am 04. April 1373, das Domkapitel schon am 21. April mit der Erhebung des Speyrer Bischofs Adolf I. von Nassau den Erzstuhl besetzte. Die Bestätigung durch Papst Gregor XI. wurde nicht erteilt, weil sich Kaiser Karl IV. die Zustimmung zur Besetzung von Reichsbistümern gesichert hatte. Der Kaiser strebte die Besetzung mit dem ihm ergebenen Bamberger Bischof Ludwig von Meißen an, dessen Kurstimme\* er sich für die Wahl seines Sohnes Wenzel zum Mitkönig sicher war. Papst Gregor XI. kam dem Wunsch des Kaisers nach und schickte Ludwig von Meißen am 28. April 1374 nach Mainz. Doch die Mainzer nahmen die Ernennung nicht hin. Nichts konnte diesen Streit beenden, weder Verhandlungen des Kaisers, noch Anordnungen und Drohungen des Papstes.

COPYRIGHT  
ENGELSDORFER VERLAG  
2019

1375 begann das Säbelrasseln im Thüringer Land und die Kriegszüge wurden 1377 auch ins Eichsfeld hinein getragen. Erzbischof Adolf I. von Nassau konnte, bis auf Langensalza, das Mainzer Gebiet halten. Wurde aber von Papst und Kaiser nicht anerkannt. Während Papst Urban VI. in Rom 1378 vom Erzbischof Ludwig von Meißen, dem Kaiser und dem Reich anerkannt wurde, stellte sich der Mainzer Erzbischof Adolf I. von Nassau, auf die Seite Papst Klemens VII. in Avignon.

Erzbischof Adolf I. von Nassau bedrängte nun alle Klöster und Kirchen in Hessen, welche mit dem Landgrafen Hermann II. der Obödienz\* des Papstes Urban folgten und belegte den Landgrafen mit Bann und Interdikt\*. Durch das große abendländische Schisma geriet das gespaltene Erzbistum Mainz in völlige Verwirrung. Um dem Bistumsstreit ein Ende zu setzen, wurde die Angelegenheit dem neu gewählten Papst Urban VI. vorgelegt. Am 21. September 1378 gab er seine Entscheidung bekannt. Erzbischof Ludwig von Meißen wurde zum Patriarchen von Jerusalem ernannt und vom Eid gegenüber Mainz entbunden, des Weiteren wurde ihm das vakante\* Bistum Cambrai übertragen. Das Mainzer Domkapitel suchte nun um die Bestätigung des Erzbischof Adolf I. von Nassau beim Papst nach. Doch der neu gewählte König Wenzel bestand auf Erzbischof Ludwig von Meißen. So erkannten Erzbischof Adolf I. von Nassau und seine Anhänger Papst Klemens VII. an und dieser bestätigte Adolf I. von Nassau dafür als Erzbischof von Mainz und verlieh ihm das erzbischöfliche Pallium\*. Zu einem Ende des Bistumsstreits kam es erst 1381 als Erzbischof Adolf I. von Nassau seinen Frieden mit König Wenzel machte und Papst Urban VI. anerkannte. König Wenzel beharrte nun nicht